

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	16 (1906)
Heft:	5
Rubrik:	Beobachtungen an kranken Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Körper und Geist ist die Menschenliebe, sie wird überwinden, was alle Mechanik nicht erreichen wird. Sie erzeugt die Harmonie zwischen Körper und Geist und wird in diesem Bewußtsein unendlich viel Not und Elend beseitigen.

Beobachtungen an kranken Kindern.

Professor Dr. Saltmann, Breslau, teilte in einem Vortrage kürzlich eine Reihe Erfahrungen mit, die er an kranken Kindern beobachtet hatte und die als Erkennungszeichen dienen können, die Art der Krankheit festzustellen, bei der noch stummen Kinderwelt. Er sagt: „Auf Keuchhusten kann man schließen, wenn das Kind gewaltsam schreit, mit aufgerissenem Munde und zusammengekniffenen Augen aufschreit. Wenn das Kind mit den Händchen nach dem Munde greift, so handelt es sich um das Zahnen oder einen anderen frankhaften Prozeß in der Mundhöhle. Bei Kolik dagegen werden die Beinchen an den Bauch angezogen und abgestoßen. Das Kind liegt mit gerötetem Gesicht ganz in Schweiß gebadet da und schreit. Sehr schwerfranke Kinder dagegen schreien nicht, wie das bei Lungenfranken, Unterleibskranken der Fall ist. Das Kind zeigt dann einen unsäglich kummervollen, bedrückenden Ausdruck, wie wenn es vor Schmerz ausschreien möchte, sich aber plötzlich anders besinne.“

Charakteristisch und stets verschieden ist die Lage der Kinder bei Lungenentzündung, Brustfellentzündung. Bei Lungenentzündung liegen die Kinder stets ruhig auf dem Rücken; bei Brustfellentzündung liegen sie stets auf einer Seite und zwar auf der kranken und beugen sich, wenn sie aufgenommen werden, nach der kranken Seite über. Bei Bauchfellentzündung dagegen liegen die Kinder auf dem Rücken mit zusammengezogenen Beinen. Auf dem Gesicht

lagert der Ausdruck des kummervollen Gedrücktseins. Bei Kroup, der bekanntlich die Lufttröhre verengt und sich vorzugsweise in Luftunger und Atemnot äußert, prägt sich auf dem Gesichte eine furchtbare, herzerregende Angst aus. Alle bei der Atmung beteiligten Hals- und Bauchmuskeln spannen sich an, um der Lunge Luft zuzuführen. Für diesen kritischen Moment hat schon der berühmte Romberg ein charakteristisches, physiognomisches Merkmal angegeben, indem er ausführt: „Wenn der junge Praktiker des Nachts an das Krankenbett eines Kroupfranken gerufen wird, so genüge ein Blick auf die ruhigen Nasenflügel und auf das Zwerchfell, um den Angehörigen ein tröstendes Wort zu sagen“, (daß nämlich keine Gefahr vorhanden ist). Eine ähnliche Angst zeigt sich auch auf dem Gesichte herzkranker Kinder. Doch diese hat mehr einen starren und unbeweglichen Ausdruck. Mit hilflos aufgerissenen Augen sitzen die Kinder da, die Muskeln werden vom Blut nicht mehr genügend genährt, sie werden schlaff und länger, „die Kinder machen ein langes Gesicht“, pflegt man dann zu sagen. Nicht minder scharf hebt sich der Ausdruck des Gesichtes bei Geistesfranken ab. Der Kindesausdruck wird ein völlig fremder. Starre, ernste, andachtsvolle, Unheil verkündende Ruhe prägt sich bei Hirnhautentzündung auf den Gesichtern aus. Der Kopf ist nach rückwärts gezogen, die Augen starr auf einen Punkt gerichtet, die Augenbrauen sind gerunzelt, um das Auge zu beschatten, die Lippen fest auf einander gepreßt. Dieser Charakter des Hohen, Andachtsvollen hat zu der Redensart Anlaß gegeben: Die Kinder spielen mit den Engeln. Diese Vorboten des Todes führen auch bald unter Krampfanfällen den traurigen Ausgang herbei. Auch bei den Darmkrankheiten ergeben sich aus dem Studium der Physiognomik sehr wichtige Anhaltspunkte.

Bei der Kindercholera, Brechdurchfall, zeigt sich in den Mielen des kranken Kindes der Ausdruck des Widerwärtigen und Abscheulichen. Die Zunge wird herausgestreckt, viel ausgespuckt und dergleichen. Bei Darmentzündung trocknet der Körper des Kleinen munienhaft ein, bekommt ein greisenhaftes Aussehen. Das Fettpolster unter der Haut schwindet und die Kinder bekommen ein sogenanntes „Voltaire-Gesicht“.

Das sind einige Naturzeichen in der sprachlosen Kinderwelt. Das bedrängte Seelenleben findet einen Ausdruck in den sichtbaren Gebilden des Leibes. Es ist eine stumme Sprache, die jedes Leiden dem Leibe aufdrückt, sie zu deuten ist lehrreich und wertvoll für Freunde der Natur und der Kinderwelt.

Korrespondenzen und Heilungen.

Mitlödi, den 30. Dezember 1905.

Tit. Direktion des Sauterschen Institutes Genf

Sehr geehrter Herr Direktor!

Zum Voraus, Herr Direktor, die aufrichtigsten Glücks- und Segenswünsche zum neuen Jahre; ein gutes neues Jahr auch Ihnen w. Institute, resp. dem ganzen Sauter'schen Heilverfahren, der Elektrohomöopathie.

Der Unterzeichnete hatte in den letzten drei Jahren Gelegenheit zur Genüge, die Heilkraft dieser Medikamente zu prüfen und kann es darum nur der leidenden Menschheit zum Wohle gereichen, wenn diesem Verfahren recht gute Jahre beschieden sind. Zu befürchten ist rein nichts, denn das Gute empfiehlt sich immer von selbst — Selbstreklame ist die beste Reklame. Nirgends wie bei unsfern ungiftigen Pflanzenpräparaten und diesen elektrohomöopathischen Medikamenten konnte ich es erfahren,

dass wenige Wochen nach Verordnung solcher Mittel, weitere kamen, die gleiche Art von Medikamenten verlangend, wobei sich solche regelmäßig auf (durch solche) Geheilte beriefen. Habe eine homöopathische Apotheke zu leiten (ein Depot), muß jedoch bekennen, dass ich bei sehr vielen Fällen weit lieber elektrohomöopathische Medikamente verordne, warum, erraten Sie sehr geehrter Herr Direktor leicht.

Infolge dieses Depots komme ich selten dazu, direkt bei Ihnen zu bestellen. (Dieser Fall wird sich sehr wahrscheinlich demnächst ändern und soll es dann meine größte Freude sein, mehr für diese Methode leisten zu können).

Dessenungeachtet aber habe ich doch viele Heilungen zu verzeichnen, Zeitmangels folgen hier nur 3 vom scheidenden Jahre (ausschließlich mit elektrohomöopathischen Mitteln behandelte Fälle, indem es öfters vorkommt, dass ich Ihre Präparate mit den Meinigen, d. h. ungiftigen Pflanzenpräparaten kombiniere.)

I. Fall. **Struma-Kropf eines Mädchens.**
Behandlung: S 5, C 3 (3. Verdg.), Panutrin. Zu Umschlägen: S 3 + C 5 + A 2 + R Fluid.

Mit obigem verbunden leichte Massage (Streichung). Nachts ließ ich einen Seifenbrei um den Hals legen.

Gänzliche Heilung schon nach 3 Wochen. Der Kropf war sehr groß und trotzte vorher jeder Behandlung.

N.B. „Panutrin“ ist ein wirklich vorzügliches Präparat, ich kann dies nicht genug empfehlen, sowohl bei Skrophulose als auch Kropf- und Hautkrankheiten &c. (Schwächezuständen).

II. Fall. **Kardiales Asthma (Herzasthma)** bei einer Frau (Alter 40 Jahre). Dies Leiden dauerte mit Unterbrechungen viele Jahre; jede Behandlung vordem war erfolglos.